

Pfarrer Karl Sendker
Jesus als Beter (3)
Verklärung Jesu als Gebets erfahrung
Lk 9,28-36

„Gebets erfahrung Jesu“ das ist das Thema dieser Impulsreihe. Bei den beiden ersten Impulsen habe ich schon darauf hingewiesen, dass Jesus lange Zeiten im Gebet verbracht hat.

An einer Stelle lässt uns der Evangelist Lukas gleichsam indirekt einen Blick tun in diese Gebetszeiten Jesu. Ich meine die Geschichte von der Verklärung Jesu. Diese Geschichte von der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor wird uns im Matthäusevangelium, im Markusevangelium und im Lukasevangelium überliefert. Aber nur der Evangelist Lukas beschreibt diese Szene der Verklärung als eine Gebets erfahrung Jesu.

„Etwa acht Tage nach diesen Reden nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus beiseite und stieg mit ihnen auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und plötzlich redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elija; sie erschienen in strahlendem Licht und sprachen von seinem Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Als die beiden sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Die Jünger schwiegen jedoch über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.“ (Lk 9,28-36)

Wir schauen wir uns diesen Bericht über die Verklärung Jesu bei Lukas einmal etwas näher an unter dem Aspekt: „Gebets erfahrung Jesu“. Alle drei ersten Evangelien berichten, dass Jesus mit Petrus, Johannes und Jakobus auf den Berg gestiegen ist. Aber nur Lukas sagt, dass er auf den Berg gestiegen ist, „um zu beten“.

Wie sieht nun diese Gebets erfahrung Jesu aus? Es heißt in allen drei Evangelien: „Es erschienen zwei Männer, Mose und Elija, und redeten mit Jesus.“ Aber nur Lukas sagt: „Sie sprachen mit Jesus „über sein Ende, das sich in Jerusalem erfüllen sollte“.

Wir müssen uns über eins im klaren sein: Was Jesus zu der Zeit im tiefsten Herzen bewegte, war sein Lebensausgang in Jerusalem.

Vor der Geschichte von der Verklärung hat Jesus zum ersten Mal davon gesprochen, dass er leiden muss, das sein Lebensausgang nicht der eines strahlenden Siegers sein wird, sondern dass er den Weg der Erniedrigung, des Leidens geht. (Lk 9,22)

Nach der Geschichte von der Verklärung steht die zweite Leidensankündigung. (Lk 9,44) Somit ist die Geschichte von der Verklärung eingerahmt von zwei Leidensankündigungen Jesu. Das war es, was ihn in dieser Zeit bewegte. Es ist ihm langsam aber sicher klar geworden: Mein Lebensausgang in Jerusalem wird am Kreuz enden.

Hier sehen wir einen ersten Aspekt der Gebets erfahrung Jesu. Wenn Jesus gebetet hat, dann hat er nicht ein paar auswendig gelernte Gebete gesprochen wie wir das manchmal tun, sondern er hat mit seinem Vater über das gesprochen, was ihn jetzt im Herzen bewegte. Und das war zur Zeit der Verklärung: Wie wird mein Lebensweg in Jerusalem zu Ende gehen?

Es ist auch heute etwas Gutes, wenn Menschen lernen: Es darf im Gebet das zur Sprache kommen, was mich jetzt in diesem Augenblick bewegt. Ich muss nicht irgendwelche schönen Sprüche machen.

Es kann sein, dass irgendjemand in der nächsten Zeit Aufgaben oder Arbeiten zu erledigen hat, die ihm überhaupt nicht liegen, wovor er vielleicht sogar Angst hat. Dann darfst Du mit Gott über diese Dinge reden, die Dir Angst machen.

Vielleicht erwartest Du Besuch und freust dich darauf. Dann darfst Du im Gebet diese Freude mit Gott teilen.

Vielleicht ist das so, dass Du als junger oder auch als alter Mensch manchmal Zweifel hast, ob das alles so stimmt, was die Kirche sagt, ob das alles so stimmt, was in der Bibel steht. Dann darfst Du mit Gott im Gebet über diese Zweifel reden. Du brauchst sie nicht verstecken. Du musst keine schönen Worte machen und im Gebet drum herum reden. Was jetzt in Deinem Herzen ist, darüber darfst Du mit Gott reden.

Das ist das Erste, was wir von Jesus lernen: Er sprach über seinen Lebensausgang, der sich in Jerusalem erfüllen sollte.

Ein Zweites: Nicht nur Jesus redet mit Gott, sondern Gott redet auch mit Jesus. Beten heißt ja: Reden mit Gott. Da kommen beide Seiten zur Sprache. Wie geht das in der Verklärungsgeschichte ganz praktisch? Da heißt es: „Es erschienen Mose und Elija, und sie sprachen über seinen Lebensausgang.“

„Mose und Elija“, das muss man wissen, ist gleichsam eine Zusammenfassung des ganzen Alten Testaments. Genauso wie Jesus an anderer Stelle sagt: „Gesetz und die Propheten“. Das ist auch eine Zusammenfassung des Alten Testaments: Mose der Gesetzgeber, dem Gott auf dem Berg Sinai das Gesetz gegeben hat, und Elija als der große Repräsentant der Propheten. „Mose und Elija“ ist gleichsam eine Chiffre für die Botschaft, die Gott durch Mose und Elija seinem Volk vermittelt hat.

Als nun Jesus mit seinem Vater im Gebet auf dem Berg mit seinem Vater redet und das bespricht, was jetzt in seinem Herzen ist, da kommt ihm von „Mose und Elija“ her, von der Botschaft, die Gott durch Mose und Elija verkündet hat, das heißt von der Botschaft des Alten Testaments her, von da kommt ihm Klarheit, dass sein Weg am Kreuz enden „muss“.

Was da in Jerusalem geschehen wird, ist nicht eine Panne im Heilsplan Gottes. Nein, Gott hatte bereits Jahrhunderte vorher durch Mose durch die Propheten zum Teil bis in Einzelheiten angekündigt, warum der Messias so leiden muss, warum er diesen Weg gehen muss, warum gerade das der Weg der Erlösung ist. Und das wird Jesus klar im Gespräch auf dem Berg Tabor mit „Mose und Elija“, mit der Botschaft des Alten Testaments.

Nach der Verklärung wo er mit seinem Vater geredet hat, da heißt es im neunten Kapitel des Lukasevangeliums in Vers 51: „Von da an nahm er seinen Weg mit Entschlossenheit nach Jerusalem. Da war Jesus Klarheit geschenkt worden.“

Jedes Mal, wenn Menschen das erleben, dass Gott heute zu uns redet, dass ich zu ihm reden darf und dass er zu mir redet, dann ist Beten nicht mehr langweilig. Wenn Du Gottes Wort in der Heiligen Schrift liest, dann hast Du Gott eine Gelegenheit gegeben, zu Dir ganz persönlich zu reden. Irgendwann trifft dich ein Wort der Heiligen Schrift wie ein Pfeil, und Du weißt genau: Hier meint er mich ganz persönlich.

Aber noch etwas ist wichtig zum Thema „Gebetserfahrung Jesu“.

Als Jesus auf den Berg steigt, um zu beten, da heißt es: „Während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes, und sein Gewand wurde leuchtend weiß.“ Auch das ist Gebetserfahrung, dass in meinem manchmal grauen Alltag ein Leuchten und Strahlen von Gott her sichtbar wird, das man menschlich nicht erklären kann. Da erfährt man eine große Gelassenheit, eine Geborgenheit und eine Gewissheit. Jesus wusste: Wenn mein Leben in Jerusalem in Schmach endet, ich bin in der Hand Gottes total geborgen. Das bringt ein Leuchten und Strahlen auf sein Gesicht. Das ist auch seine Gebetserfahrung. Und das darf auch unsere Gebetserfahrung sein.

Ich will ihnen dafür einige Beispiele nennen aus der Bibel und aus unserer Zeit.

Mose steigt auf den Berg Sinai und bekommt von Gott die Gesetzestafeln. Als er dann vom Berg herabsteigt und ins Lager kommt, da hat er selber gar nicht gemerkt, dass die Haut seines Gesichtes strahlte. Die Menschen im Lager konnten dieses Strahlen des Mose nicht aushalten. Mose musste eine Decke über seinen Kopf ziehen, weil die Leute sein Strahlen nicht ertragen konnten. (Ex 34,29-35) Das ist Gebetserfahrung. Wir suchen das leuchtende Angesicht Gottes, und unser Gesicht beginnt zu leuchten.

Oder denken Sie an Stephanus. Als die Steine fliegen und er sterbend zusammenbricht, da heißt es von ihm: Die Menschen sahen sein Angesicht leuchten wie das eines Engels. Und er ruft laut: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“ Das ist Gebetserfahrung.

Oder denken Sie an König David im Alten Testament. Er war auf der Flucht vor Saul, weil Saul ihm nach dem Leben trachtete. Als in die Enge getrieben wurde und keinen Ausweg mehr sah, da betete er den 34. Psalm. Da heißt es: „Ich rief zu Gott in meiner Bedrängnis, und er hat mich herausgerissen aus all meinen Nöten.“ Einen Vers weiter betet er: „Blickt auf zum Herrn und ihr werdet strahlen vor Freude.“ (Ps 34,5-6) Das ist Gebetserfahrung mitten im Alltag. Mitten in einer Notsituation dürfen wir so ein Leuchten haben, ein Strahlen, das von Gott her kommt.

Aber auch einmal einen Blick in unsere Zeit. Ich habe als Priester einmal einen alten Mann betreut, dem ich regelmäßig am Herz Jesu Freitag die Krankenkommunion brachte. Es war furchtbar mit anzusehen, wie dieser Mann leiden musste. Man hatte ihn aus dem Krankenhaus entlassen, weil man ihm nicht mehr helfen konnte. So sollte wenigstens in seiner Familie ein menschenwürdiges Sterben haben. Die Angehörigen haben oft mit Tränen in der Küche gesessen, weil sie ihm nicht helfen konnten. Sie hatten gedacht, dass er nur noch ein paar Tage zu leben hat. Und dann hat es sich noch monatelang hingezogen, bis er gestorben ist. Aber Sie hätten das einmal erleben sollen, wenn ich ihm am Herz Jesu Freitag die Krankenkommunion gebracht habe. Jedes Mal nach der Kommunion hat er das alte Gebet gebetet: „Seele Christi heilige mich ...“ Und immer, wenn er dieses Gebet sprach, ging ein Leuchten über sein Gesicht. Da war nichts mehr von dem schmerzverzerrten Gesicht, das er sonst hatte. Die Angehörigen, die dabei waren, wussten nicht, was sie dazu sagen sollten. Einmal haben sie mir gesagt: „Das ist nicht mehr der gleiche Mann.“

Da wurde mitten in seinem Schmerz bereits ein Stückchen Himmel spürbar, ein Leuchten, das von Gott kommt. So wie Paulus im Philipperbrief geschrieben hat: „Unsere Heimat ist im Himmel.“ Da war mitten im Leiden ein Stückchen sichtbar geworden vom Glanz der Auferstehung, vom Ganz der Herrlichkeit Gottes, den die Jünger auf dem Berg Tabor bei der Verklärung miterleben durften. Das alles ist Gebetserfahrung.